

Broken-Heart-Syndrom: Herz im Stress

Es äußert sich wie ein Herzinfarkt, ist aber keiner. **Das Broken-Heart-Syndrom zeigt, wie sehr sich die Psyche auf den Körper auswirken kann.**

Das Broken-Heart-Syndrom bezeichnet **eine Durchblutungsstörung des Herzens**. Die Symptome deuten auf einen Herzinfarkt hin. Das Herz wird nicht mehr richtig durchblutet, Patienten klagen über Schmerzen in der Brust und Atemnot. Ergebnisse von EKG und Bluttest gleichen ebenfalls denen eines Herzinfarkts. Bei der Herzkatheteruntersuchung wird allerdings deutlich, dass keine Verengungen der Herzkranzgefäße vorliegen, wie es für den Herzinfarkt typisch ist.

*Auch die erste Untersuchung der Patientin deutet darauf hin, dass es sich um einen Herzinfarkt handeln könnte: Typische Veränderungen der Herzstromkurve im EKG, erhöhte Herzenzymwerte im Blut. **Erst die Herzkatheter-Untersuchung liefert den überraschenden Befund: Kein Herzkranzgefäß verstopft, sondern alle Gefäße offen!***

Das Broken-Heart-Syndrom tritt nach einer starken emotionalen Erregung, etwa dem Tod eines nahen Angehörigen, der Trennung vom Partner oder auch nach einem Unfall, auf. Das Herz verkrampft und verformt sich. Das Broken-Heart-Syndrom wird auch Tako-Tsubo-Syndrom (deutsch: Tintenfischfalle) genannt, da die Verformung des Herzens der Form eines Tintenfischs ähnelt. Im Akutfall ist das Broken-Heart-Syndrom ein medizinischer Notfall.

Aber welche Vorgänge im Körper lösen das Syndrom aus? Wissenschaftler vermuten, dass eine extreme psychische oder körperliche Belastung der Betroffenen das vegetative Nervensystem besonders stark aktiviert. Das bewirkt wohl eine **massive Ausschüttung von Stresshormonen in das Blut. Diese wiederum überreizen die Herzwand, vor allem in der Nähe der Herzspitze**. Adrenalin verengt die Gefäße und der Einstrom von Kalzium in die Zellen führt wahrscheinlich zur Verkrampfung des Herzmuskels, möglicherweise verkrampfen auch die Gefäße. Und diese Herzverkrampfung löst dann Symptome aus, die denen eines Herzinfarkts ähneln, so die Annahme. „Kaum ein anderes akutes Krankheitsbild zeigt so deutlich, wie eng die Psyche mit dem Körper verbunden ist.“

Behandelt wird die Durchblutungsstörung von Kardiologen und Psychotherapeuten. Betroffene erholen sich recht schnell von dem Broken-Heart-Syndrom. In vielen Fällen ist nach einigen Wochen bereits keinerlei Fehlfunktion des Herzens mehr festzustellen, das Herz heilt von selbst. Trotzdem sollten die Patienten zur Nachbehandlung für einige Tage in der Klinik bleiben.

Dabei hat die Unterscheidung wichtige Konsequenzen für die Therapie. Während die Ärzte beim Herzinfarkt die Gerinnsel bekämpfen, welche den Blutfluss blockieren, stehen beim Broken-Heart-Syndrom Maßnahmen gegen die Wirkung der Stresshormone im Vordergrund: Betablocker beruhigen das Herz und Beruhigungsmittel den Patienten. Er muss zunächst auf einer Intensivstation überwacht werden, da die Gefahr besteht, in einen Schockzustand abzurutschen, bei dem der Kreislauf zusammenbricht und ein Multiorganversagen droht.

Hauptsächlich Frauen sind vom Broken-Heart-Syndrom betroffen

Bei Frauen wirken sich psychische Belastungen im Allgemeinen stärker auf die körperliche Gesundheit aus. Auch anhand des Broken-Heart-Syndroms lässt sich dies erkennen. Laut Statistik sind etwa 80 Prozent der Betroffenen weiblich.